

# Spannender Mix der Kultursparten

VON HORST FISCHER

Resonance hieß eine Performance und zugleich kongenialer Kontrapunkt zur Kunstaussstellung Gerlinde Beck im Museum Art Plus in Donaueschingen am Donnerstagabend. Was Gerlinde Beck als ihre Fixpunkte ihres künstlerischen Schaffens, wie es in der gegenwärtigen Ausstellung zu betrachten ist, bezeichnet, das sind Skulptur, Raum, Bewegung und Klang. Dies wird in Ingrid Schorschers Performance Resonance auf wunderbare Weise in Szene gesetzt.

Sie verdeutlicht auf unnachahmliche Weise, wie die Bewegung ihres Körpers, ihr Tanzen auch Klang ausdrückt. Ihre Choreographie mit den vielen tänzerischen Einfällen erzeugen Begeisterung, wenn sie mit einem Apfel auf dem Kopf tanzt und sich den Zuschauern nähert, wenn sie im Kopfstand mit ihren Fußspitzen auf der Leinwand quasi einen Scherenschnitt projiziert, wenn sie schwindelerregende, arabeskenhafte Pirouetten dreht, sich auf dem Boden wälzt und ihren Körper in wellenartige Bewegungen versetzt.

Das alles zeugt von einer fantastischen Körperbeherrschung, selbst der Kehlkopf wird zum Resonanzraum, ihre Bewegungen erzeugen eine magische Wirkung.

Eine Leinwand wird durchstoßen, die farbigen Rinnsale werden spontan in ein abstraktes Gemälde mit kreisenden Handbewegungen verwandelt. Es werden alle Sinne des Zuschauers angeregt und erregt.

Die Akkordeonistin Patrizia Angeloni ist bei alledem eine überragende Mitspielerin. Beide Künstlerinnen befinden sich in einer beständigen Resonanz zueinander, in Gestik, Mimik, in ihrer Musik und in der Bewegung, die schrillen wie auch die ruhigen Töne – selbst das atmende Akkordeon wirkt als betörender Klang – steht in dichter Beziehung zur Bewegung.

Begeisterten Beifall gab es am Ende für die Bewegung als lautlosen Klang und für den Klang als unsichtbare Bewegung. (hofi)



Ingrid Schorsch (links) und Patrizia Angeloni bei Resonance im Spiegelsaal. BILD: HORST FISCHER